
Predigtreihe: Markusevangelium (Probekreis)

Thema: Die Kraft (Mk. 3,13 – 6,6)**Bibelstellen aus der Predigt**

- Mk 3,35-41; 5,21-43 – Predigttext –

Vorbemerkungen

Die Predigtreihe zum Markusevangelium (24.04.-29.05.2016) ist begleitet von einer Phase, in der „Probekreis“ in unsere Kirche angeboten werden. Wir wünschen Euch, dass Ihr eine tolle Gemeinschaft erlebt, in der Ihr gemeinsam mehr mit Jesus Christus in Kontakt kommt und seine lebensverändernde Kraft gemeinsam besser kennen lernt und ihn erlebt.

Genauso wie in der letzten Woche könnt Ihr Fragen zum Predigttext per Email schicken und somit können sie ggfs. in die Predigtausarbeitung einfließen. Deine/Eure Frage könnte vielleicht auch ein andere haben!¹

Hauptpunkte / Kurzzusammenfassung / Anregungen zum Gespräch

In der zweiten Predigt geht es um das Stichwort „Die Kraft“ von Jesus, die in das Leben von Menschen verändern kann und Menschen ganz konkret mit dem Reich Gottes in Berührung bringt. Jesus Christus hat Vollmacht, die stärker ist als die Naturgewalt (Sturm) und sogar Krankheit (blutflüssige Frau) und der Tod (Tochter von Jairus) müssen vor seiner Kraft weichen.

1. Der Sturm

In den Versen 35-41 (Kap. 3) berichtet uns Markus wie Jesus im Sturm schläft und die aufgebrachten Jünger ihn wecken, da sie in Todesangst sind wegen des Sturms auf dem See. Jesus befiehlt dem Sturm und sowohl der Sturm als auch der See werden sofort ruhig.

Zwei Dinge überraschen: Erstens der Befehl und zweites, dass es funktioniert.

Die Naturgewalten werden als lebensbedrohlich erlebt und letztlich können wir uns als Leser damit identifizieren, da nichts sicherer ist, als die Tatsache, dass die Natur am Ende uns alle besiegen wird. Vielleicht haben die Jünger nach den ersten Wundern nicht damit gerechnet, dass sie in Situationen geführt werden, die lebensbedrohlich sind. Wie kann Gott das zulassen? Das ist eine häufig gestellte Frage – auch unter Christen. Die Jünger mögen ähnliche Fragen gehabt haben. Jesus schläft und um sie herum toben die Wellen und bedrohen ihr Leben. Jesus kann es offensichtlich zulassen, dass wir als Jünger Dinge erleben, die uns bedrohen. Markus macht deutlich, dass Nachfolge auch schwere Zeiten und Bedrohung durch Naturgewalten bedeuten kann (Paulus spricht auch in seiner Aufzählung der Leiden, die durchmachen musste von den „Kosten der Nachfolge“ – vgl. 2. Kor 11,24ff.).

¹ Bitte per Email jeweils bis zum Donnerstag an den Prediger. Diese Woche an Jan Achtermann (jan.achtermann@fcg-oldenburg.de)

Fragen: Was ist mit „Stürmen“ im Leben? (Welche Perspektive für Leid/schwere Zeiten ergibt sich für Dich/Euch, wenn wir auf diese Macht von Jesus schauen?) Was ist, wenn Jesus nicht so handelt, wie wir es uns vorstellen?

2. Die Krankheit und der Tod

Im Abschnitt – Kap. 5,21-43 – berichtet Markus wie der Synagogenvorsteher Jairus zu Jesus kommt und ihn bittet, seine Tochter zu heilen. Es folgt eine sehr berührende Szene – ein Einschub – nämlich eine Frau, die jahrelang am „Blutfluss“ gelitten hat, fasst Jesus an und wird sofort geheilt. Danach setzt Jesus seine Reise ins Haus des Jairus fort. Die Tochter ist zwischenzeitlich allerdings gestorben und Jesus weckt sie von den Toten auf.

Es scheint so, als ob Jesus hier seine Macht auch gegen unsere Zeitvorstellungen demonstriert: Er heilt die Frau, spricht noch mit ihr, alle Beteiligten sitzen „auf heißen Kohlen“, aber Gott kommt doch zum Ziel. Krankheit und Tod müssen weichen und wo das Reich Gottes in der Person von Jesus erscheint, da haben diese Folgen (Krankheit und Tod) der Trennung des Menschen von Gott nicht das letzte Wort. Es sind „Zeichen“ für das Anbrechen des Reiches Gottes, dass noch nicht vollendet ist – der Tod und auch Krankheit haben im Diesseits noch Macht. Die (ehemals) blutflüssige Frau und auch „Jairi Töchterlein“ sind später an einer anderen Krankheit gestorben, aber hier demonstriert Jesus bereits eindrucksvoll seine Macht und die Hoffnungsdimension selbst in diesen Krisen des Lebens machen Nachfolge möglich (vgl. Ps 23,4 „Tal der Todesschatten“).

Der Aspekt „im Namen von Jesus“ auch gegen diese lebensbedrohlichen Mächte zu kämpfen, wird in der „Nachfolge“ immer wieder vorkommen. Markus wird später berichten, dass Krankenheilung auch durch die Jünger geschah (vgl. Mk 6,12f.) und in der Apostelgeschichte wird auch von Totenaufweckungen berichtet (Petrus - Apg 9,40; Paulus – Apg 20,9f.). Aber nicht nur spektakuläre „Zeichen und Wunder“ sondern auch der Kampf gegen Krankheit und Tod durch hingebungsvollen Dienst am Kranken in Krankenhäusern und Hospizen gehört zur konkreten Ausformung des „Reiches Gottes“. Hier hat die Kirche im Auftrag von Jesus in den letzten Jahrhunderten große Anstrengungen vollbracht und viel Segen bewirkt. Diakonie ist also konkrete „Reich-Gottes-Arbeit“ für einen Christen.

Fragen: Welchen Sinn machen die „Zeichen und Wunder“, wenn am Ende doch alle Sterben? Wie gehen wir damit um, wenn trotz Gebet Menschen krank werden und sterben (ist der „Normalfall“ oder eine „Ausnahme“)?

Anregungen zur Diskussion/zum Gespräch

- Wir leben im „schon-jetzt“ und „noch-nicht“ des Reiches Gottes. Es beginnt mit dem Kommen Jesu in diese Welt, aber es ist noch nicht vollendet (z.B. es gibt Krankheit und den leiblichen Tod *noch*). Was hat das für praktische Folgen für unser Handeln im „Hier und Jetzt“?
- Was bewirken diese Berichte von Markus für deinen persönlichen Glauben an Jesus?

Gebet für...

- Ältestenberufung im Juni
- Lage in Nahen Osten – bes. Syrien, Irak
- Flüchtlingssituation in Deutschland und Europa
- Freunde, Familie und Bekannte die Jesus noch nicht kennen
- die Gemeinde, die Leitung (GL,BL,HK),
- Ausrichtung der Gemeinde... (Prozess)
- die Kleingruppenteilnehmer
- die Kranken der Gemeinde
- Akki und Alison mit Annabel Grace in Südafrika
- Marco und Justine Spalke in Südafrika